

# Konjunkturbericht Herbst 2026

Aktuelle Zahlen zur Wirtschaft in Ostbrandenburg



**IHK**

Ostbrandenburg

|                                                       |    |
|-------------------------------------------------------|----|
| Inhaltsverzeichnis                                    | 2  |
| 1. Allgemeine Vorinformationen                        | 3  |
| 2. Konjunkturelle Entwicklung im IHK-Bezirk           | 4  |
| 3. Konjunkturelle Entwicklung in der Industrie        | 6  |
| 4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe           | 8  |
| 5. Konjunkturelle Entwicklung im Handel               | 10 |
| 6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen | 12 |
| 7. Konjunkturelle Entwicklung im Verkehrsgewerbe      | 14 |
| 8. Anhang                                             | 16 |

## 1. Allgemeine Vorinformationen

### 1.1. Methodik

Die IHK Ostbrandenburg führt dreimal jährlich eine Konjunkturumfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen durch. Ziel ist es, ein realistisches Bild der wirtschaftlichen Situation im Kammerbezirk zu zeichnen, Bedarfe frühzeitig zu erkennen und gegenüber Politik und Verwaltungen zu artikulieren. Die Ergebnisse sind daher eine wichtige Stütze und Ausgangspunkt für eine wirksame Vertretung der Interessen der IHK-Unternehmen.

Um nicht jedes Mitgliedsunternehmen direkt anzusprechen, basiert die Befragung auf einer repräsentativen Stichprobe. Diese Stichprobe wird so ausgewählt, dass sie die Struktur Ostbrandenburgs hinsichtlich der verschiedenen Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen widerspiegelt. So erhält die IHK auf effiziente Weise ein möglichst genaues Bild der wirtschaftlichen Lage in der Region.

Während der drei Befragungszyklen werden die Mitgliedsunternehmen zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sowie zu ihren Prognosen für die weitere Geschäftsentwicklung befragt. Darüber hinaus werden die inländischen Investitionen und die Personalplanungen untersucht. Je nach Zeitpunkt der Befragung werden außerdem Fragen zur Finanzierung, zum Arbeitsmarkt und anderen relevanten wirtschaftlichen Themen gestellt.

Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ausgewertet. Aus der Differenz zwischen den positiven und negativen Antwortkategorien wird ein Saldo gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitverlauf vermittelt einen Eindruck über die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Zur Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Situation dient auch der Konjunkturklimaindex. Dieser setzt sich aus den Salden zur aktuellen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen der Mitgliedsunternehmen zusammen.

Zu seiner Berechnung wird die Formel  $\sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$  verwendet. Dabei bezeichnet  $(L_1 - L_3)$  den Saldo der aktuellen Geschäftslage und  $(E_1 - E_3)$  den Saldo der Geschäftserwartungen. Da der Konjunkturklimaindex von allen IHKs auf die gleiche Weise berechnet wird, können seine Werte miteinander verglichen werden.

### 1.2. Struktur der Umfrageteilnehmer

Im Herbst 2026 wurden 1.577 Mitgliedsunternehmen der IHK Ostbrandenburg gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Es sind Antworten von 305 Unternehmen eingegangen (Rücklaufquote 20 %). Ihre Einschätzungen konnten die Unternehmen innerhalb von vier Wochen im September und Oktober abgeben.

Entsprechend der zahlenmäßigen Bedeutung im gesamten IHK-Bezirk stammen die meisten Rückmeldungen aus der Dienstleistungsbranche ( $n = 164$ ). Danach folgen Unternehmen aus der Industrie ( $n = 47$ ), aus dem Handel ( $n = 34$ ) und aus dem Baugewerbe ( $n = 31$ ) und Gastgewerbe ( $n = 30$ ).

Regional sind der Landkreis Oder-Spree mit 80 Antworten, der Landkreis Märkisch-Oderland mit 80 Antworten und der Barnim mit 72 Antworten am häufigsten vertreten. Aus der Uckermark erreichten uns 46 Rückmeldungen und aus der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) nahmen 27 Unternehmen an der Umfrage teil.

## 2. Konjunkturelle Entwicklung im IHK-Bezirk

### Widerstandsfähig, aber nicht wachstumsstark – Wirtschaft passt sich an, Strukturprobleme bleiben

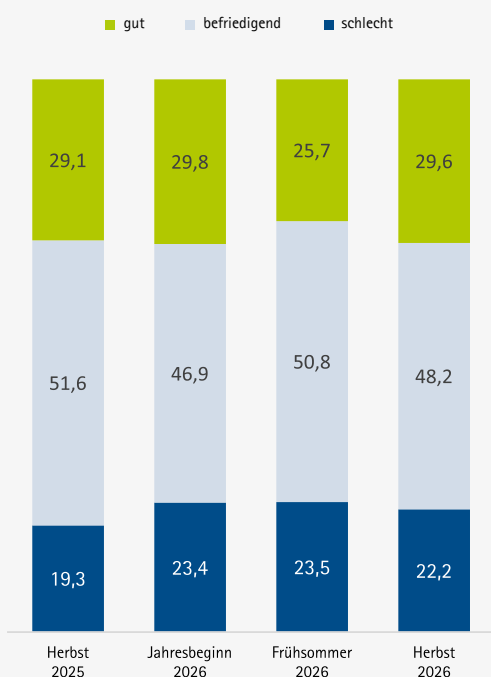
Ostbrandenburgs Wirtschaft behauptet sich, aber sie gewinnt noch nicht an Kraft. Nach Corona, Energiekrise und neuen geopolitischen Belastungen haben sich viele Unternehmen an höhere Preise, gestörte Lieferketten und unsichere Rahmenbedingungen angepasst. Die wirtschaftlichen Folgen des jüngsten Preis- und Kostenschocks schlagen sich weniger stark im Konjunkturklima nieder als noch im Frühsommer. Der Konjunkturklimaindex steigt von 76 auf 87 Punkte – unter dem Vorjahreswert und weit entfernt vom Vorkrisenniveau. Die Stabilität ist Ausdruck einer gewachsenen Anpassungsfähigkeit, aber keiner neuen Wachstumsdynamik.

Die Geschäftslagen im Gastgewerbe und in Teilen des Handels wirken konjunkturstützend, auch Dienstleistungen erholen sich gegenüber dem Frühsommer. Industrie und Bau bleiben dagegen unter Druck. Besonders angespannt ist die Situation in Verkehr und Logistik, wo Kraftstoff-, Energie- und Arbeitskosten

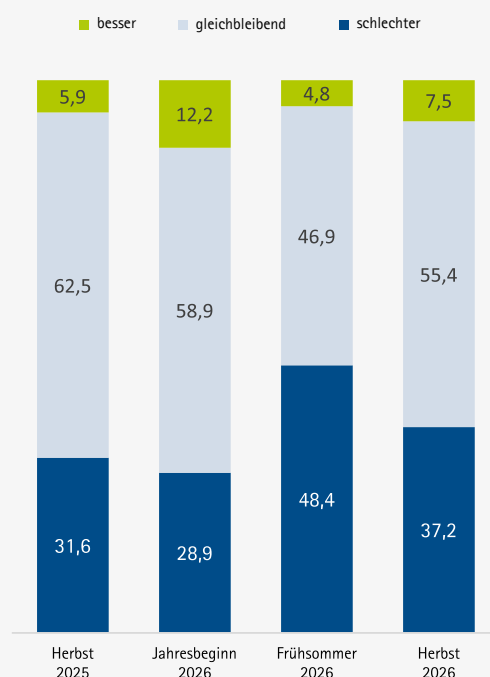
das Konjunkturklima auf das Niveau der Corona-Krise drücken.

Auch die Erwartungen stabilisieren sich, bleiben aber pessimistisch: 37 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 55 Prozent mit gleichbleibenden und sieben Prozent mit besseren Geschäften. Größere Unternehmen sind mit zehn Prozent positiven Erwartungen etwas zuversichtlicher als kleinere Betriebe mit sechs Prozent. Bei den Umsätzen erwarten 14 Prozent eine Steigerung, 53 Prozent eine gleichbleibende Entwicklung und 33 Prozent einen Rückgang. Industrie und Dienstleistungen lösen sich etwas von ihren Frühsommertiefs, während das Baugewerbe auf schwachem Niveau stagniert. Im Handel stehen Hoffnungen auf das Weihnachtsgeschäft wachsenden Risiken gegenüber. Verkehr und Logistik markieren mit einem Erwartungssaldo von –76 Punkten den Tiefpunkt.

Geschäftslage der Unternehmen in Prozent



Geschäftserwartungen der Unternehmen in Prozent



Das Investitions- und Transformationsklima bleibt verhalten. Insgesamt investieren 51 Prozent der Unternehmen. Das ist geringfügig mehr als im Frühsommer, aber weniger als im Herbst 2025. Größere Unternehmen investieren anteilig häufiger (72 %) als kleinere Betriebe (40 %). Im Vordergrund stehen Ersatzbedarf (74 %) und Rationalisierung (34 %). Zugleich gewinnt der Umweltschutz leicht an Bedeutung (28 %), insbesondere bei größeren Unternehmen. Kleine Unternehmen setzen erneut stärker auf Kapazitätsausweitung (32 %). Größere Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten investieren dagegen verstärkt in Rationalisierung (41 %). Insgesamt konzentrieren sich die Investitionen damit vor allem auf Werterhalt, Transformation und Effizienzsteigerung.

Hohe Kosten und unsichere Rahmenbedingungen begrenzen weiterhin die unternehmerischen Spielräume.

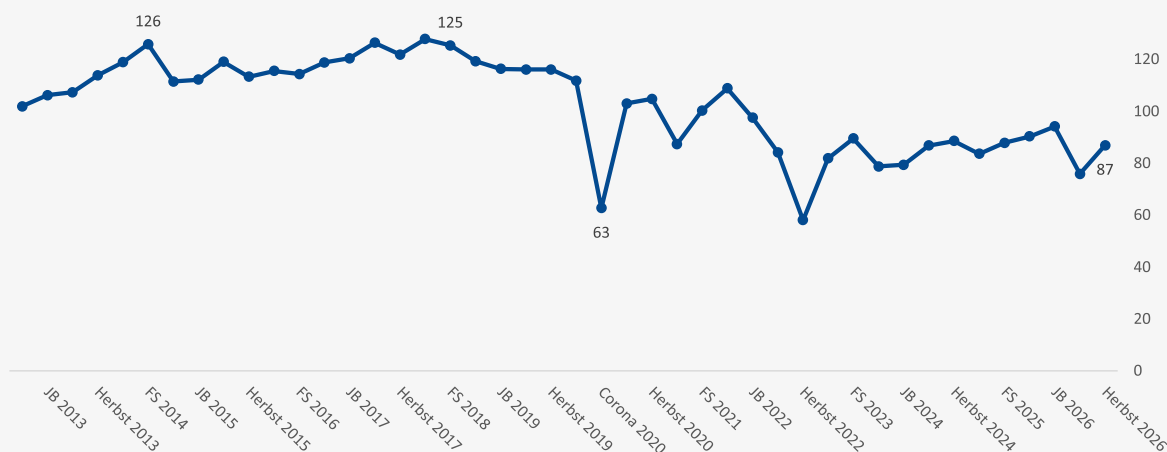
Energie- und Rohstoffpreise werden von 88 Prozent der Industrieunternehmen, 91 Prozent der Bauunternehmen, 96 Prozent der Unternehmen im Verkehrsgewerbe und 84 Prozent der Betriebe im Gastgewerbe

als Risiko genannt. Branchenübergreifend stehen Belastungen durch Energie- und Rohstoffpreise (79 %) und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (74 %) an der Spitze.

Dabei unterscheiden sich die Herausforderungen nach Unternehmensgröße. Bei kleineren Unternehmen zählen die Arbeitskosten (60 %) zu den drei wichtigsten Risiken. Größere Unternehmen nennen dagegen den Inlandsabsatz (ebenfalls 60 %) besonders häufig. Kleine Betriebe verfügen häufig über geringere Möglichkeiten, Kosten durch Skaleneffekte oder Rationalisierung aufzufangen. Größere Unternehmen sind aufgrund ihrer umfangreicheren Produktions- und Personalkapazitäten stärker auf eine verlässliche Nachfrage und Auslastung angewiesen.

Die Unternehmen in Ostbrandenburg haben gelernt, mit Krisen umzugehen. Doch Anpassungsfähigkeit ersetzt keinen Aufschwung: Solange hohe Kosten, schwache Nachfrage und unsichere Rahmenbedingungen Investitionen und Erwartungen belasten, bleibt Wirtschaft stabil, aber ohne ausreichende Wachstumsdynamik.

IHK-Konjunkturklimaindex im Zeitverlauf



\* Blitzumfragen mit kürzerem Befragungszeitraum und etwa der Hälfte der üblichen Antwortzahl

## Auftragslage und Erwartungen stabilisieren sich – hohe Kosten bremsen die Umsatzdynamik

Die Industrie in Ostbrandenburg bleibt angespannt. Sie überwindet zwar den starken Auftragseinbruch des Vorjahres, tritt aber überwiegend auf der Stelle. Hohe Energiepreise, Finanzierungsprobleme und ungeklärte Infrastrukturfade dämpfen die Auftrags- und Umsatzdynamik.

Der Konjunkturklimateindex steigt auf 82 Punkte und erholt sich gegenüber Frühsommer und Vorjahr. Die aktuelle Geschäftslage hat sich jedoch erneut verschlechtert. Die Bewertungen verschieben sich zunehmend in Richtung einer befriedigenden Geschäftslage: Jedes fünfte Industrieunternehmen meldet eine gute Lage, nach 35 Prozent im Frühsommer. Zwar berichten etwas weniger Unternehmen von einer schlechten Lage, zugleich geht der Anteil mit guter Lage jedoch zurück.

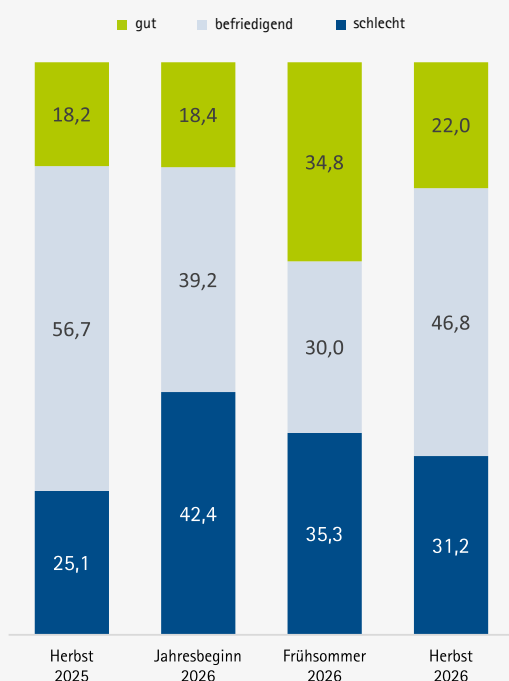
Der Auftragseingang fällt deutlich besser aus als im Vorjahr, als 59 Prozent der Unternehmen Rückgänge meldeten. Dieser Anteil ist auf 33 Prozent gesunken.

Allerdings berichten lediglich 14 Prozent von steigenden Aufträgen, gegenüber einem historischen Mittel von 25 Prozent. Das spricht für eine Normalisierung nach einem schwachen Vorjahr.

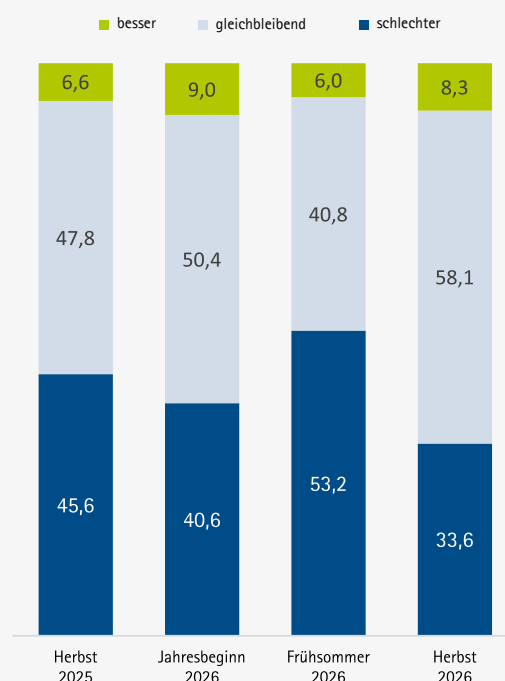
Ähnlich entwickeln sich die Umsatzerwartungen: Der Anteil der Unternehmen, die mit sinkenden Umsätzen rechnen, fällt gegenüber dem Vorjahr von 34 auf 16 Prozent. Der Anteil mit steigenden Umsatzerwartungen verharrt bei 14 Prozent. Mit 70 Prozent rechnen ungewöhnlich viele Unternehmen mit gleichbleibenden Umsätzen. Der Anteil mit steigenden Umsätzen liegt dagegen elf Prozentpunkte unter seinem historischen Mittel. Die Verbesserung entsteht somit vor allem durch den Übergang von sinkenden zu stagnierenden Umsatzerwartungen.

Auch in der Außenwirtschaft bleibt das Verarbeitende Gewerbe durch Handelshindernisse und hohe Kosten belastet. Fast die Hälfte der exportierenden Unter-

Geschäftslage in der Industrie in Prozent



Geschäftserwartungen in der Industrie in Prozent



nehmen meldet niedrigere Exporte. Der Saldo fällt zwar besser aus als im Vorjahr, verschlechtert sich aber gegenüber dem Frühsommer. Für die nächsten Monate rechnen 83 Prozent mit gleichbleibenden Exporten. Nur zwei Prozent erwarten eine Zunahme.

Die Mehrheit der Industrieunternehmen investiert weiterhin, das geplante Investitionsvolumen verliert jedoch an Schwung. Der Saldo der Investitionsausgaben fällt von +31 auf plus neun Punkte, liegt damit sieben Punkte über dem Vorjahreswert. Positiv sind gestiegene Anteile der Unternehmen, die in Kapazitätsausweitungen (38%), und in Produktinnovationen (35%) investieren. Wichtigstes Investitionsmotiv bleibt der Ersatzbedarf mit 73 Prozent. Die Industrie investiert, ein erheblicher Teil der Mittel dient jedoch der Aufrechterhaltung bestehender Strukturen.

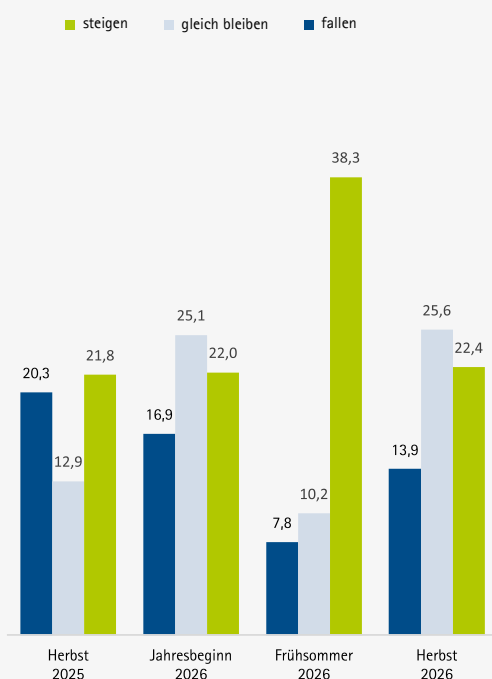
Die Beschäftigungsabsichten entwickeln sich schwächer als die übrigen Erwartungen. Trotz der verbes-

serten Geschäfts- und Umsatzaussichten planen viele Unternehmen weiterhin personelle Anpassungen. Zehn Prozent rechnen mit Beschäftigungsaufbau, 46 Prozent mit einer Bestandhaltung und 43 Prozent mit Abbau.

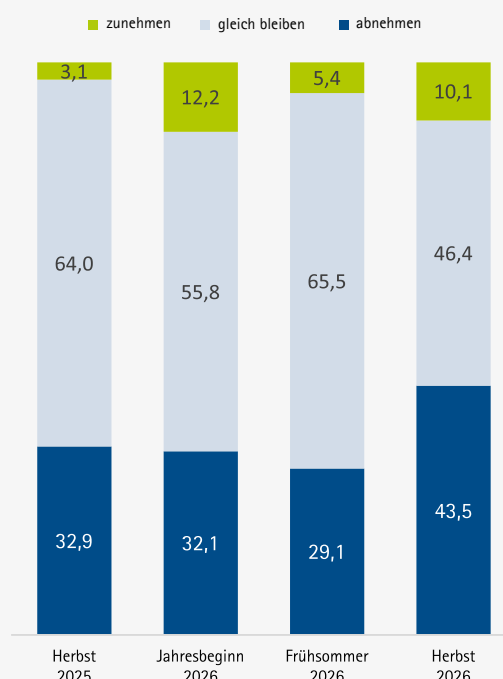
Das Risikoprofil spiegelt den Anpassungsdruck wider. Arbeitskosten werden von 49 Prozent, der Fachkräftemangel von 35 Prozent als Risiko genannt und verliert an Gewicht. Deutlich stärker belasten Energie- und Rohstoffpreise (88 %), wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (83 %), ein schwacher Inlandsabsatz (59 %). Die Unternehmen reagieren darauf verstärkt mit Rationalisierung und zurückhaltender Personalplanung.

Insgesamt stabilisiert sich die Industrie Ostbrandenburgs. Der Auftragseinbruch lässt nach und Erwartungen hellen sich auf. Gleichzeitig bleiben Lage, Exporte und Beschäftigungspläne schwach. Hohe Kosten, geringe Planungssicherheit und Nachfrageschwächen begrenzen unternehmerische Spielräume.

*Investitionsabsichten in der Industrie in Prozent*



*Beschäftigungsabsichten in der Industrie in Prozent*



## 4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe

### Steigende Aufträge erreichen Umsätze und Beschäftigung noch nicht

Das ostbrandenburgische Baugewerbe befindet sich im Herbst 2026 in einer ausgeprägten Schwächephase. Die Geschäftslage wird überwiegend noch als befriedigend bewertet, doch Klima, Umsatzerwartungen, Investitionsbreite und Beschäftigungspläne bleiben unterdurchschnittlich ausgeprägt. Einzelne Unternehmen melden wieder steigende Auftragseingänge. Diese Verbesserung ist jedoch stark gespreizt und überträgt sich bislang weder auf die Breite der Lagebewertungen noch auf Investitionen oder Beschäftigung.

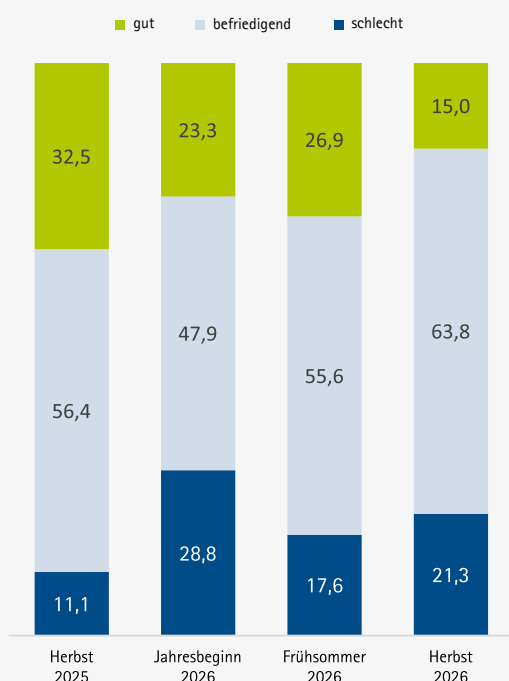
Der Anteil gut laufender Betriebe hat sich binnen eines Jahres mehr als halbiert. Der Anteil mit guter Geschäftslage (15 %) sinkt gegenüber dem Frühsommer um 12 und gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozentpunkte. Der Anteil mit schlechter Geschäftslage steigt gegenüber dem Frühsommer um vier Punkte und gegenüber Herbst 2025 um 10 Prozentpunkte. Die Verschiebung erfolgt vor allem in Richtung

„befriedigend“. Fast zwei Drittel der Bauunternehmen melden eine mittlere Geschäftslage. Bisher sieht man keinen ausgeprägt positiven Effekt des Sondervermögens Infrastruktur.

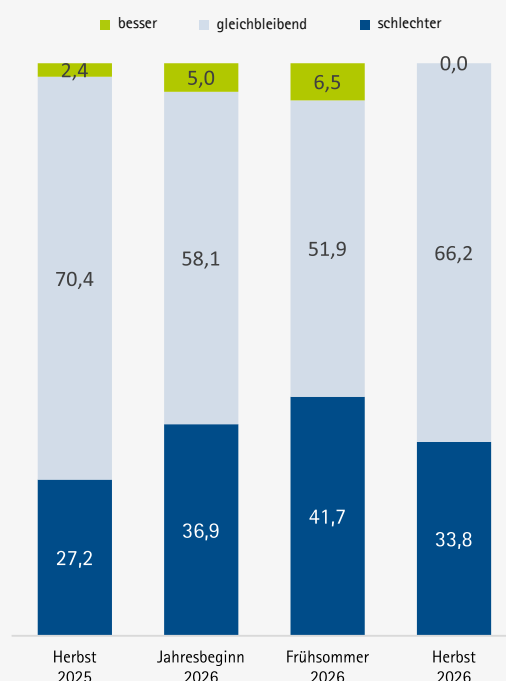
Positiv ist, dass ein gutes Viertel der befragten Bauunternehmen (26 %) wieder steigende Auftragseingänge melden. Im Frühsommer waren es nur ein Prozent, im Vorjahr rund fünf Prozent der Befragten. Der Anteil zurückgehender Aufträge bleibt jedoch nahezu unverändert (36 %), was auf eine zunehmende Spreizung der Branche hindeutet.

Die Bauunternehmen erwarten überwiegend eine Fortsetzung der gegenwärtigen Lage. Die Geschäftserwartungen sind saldiert zwar minimal besser als im Frühsommer, aber unterhalb jenen des Vorjahres. Das Risiko einer weiteren Verschlechterung nimmt gegenüber dem Frühsommer etwas ab, aber ein positiver Umschwung wird nicht erwartet. Keines der

Geschäftslage im Baugewerbe in Prozent



Geschäftserwartungen im Baugewerbe in Prozent



Unternehmen geht zur Zeit von einer Verbesserung der eigenen Lage aus. Gegenüber dem Vorjahr verschlechtert sich der Erwartungssaldo um neun Punkte. Zudem liegt er rund 18 Punkte unter seinem historischen Mittel von etwa –16 Punkten.

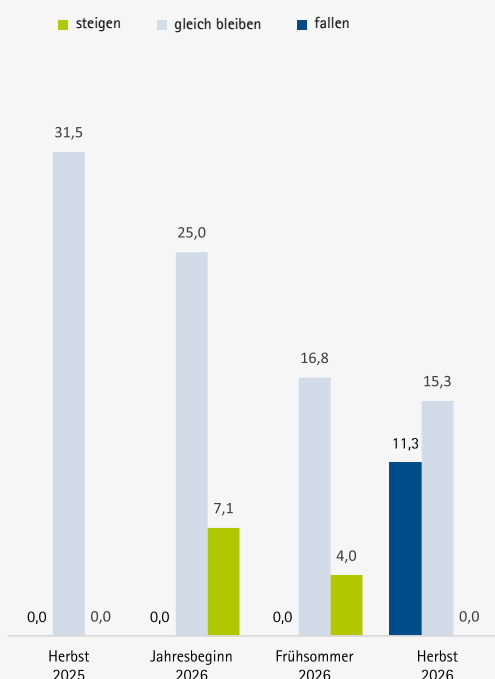
Die Umsatzerwartungen liegen noch unterhalb der Geschäftserwartungen. Mehr als die Hälfte der Betriebe rechnet mit sinkenden Umsätzen. Gegenüber dem Frühsommer steigt dieser Anteil um knapp sechs Prozentpunkte, gegenüber Herbst 2025 um rund 18 Punkte. Gleichzeitig erwartet hier auch kein Unternehmen steigende Umsätze.

Das Gros der Bauunternehmen investiert nicht (73 %). Die Bauunternehmen, die investieren, beschaffen vor allem Ersatz, eine knappe Hälfte investiert auch in Umweltschutz und Innovationen in der Branche. Die Kapazitätsausweitung fällt dagegen deutlich schwächer aus als im Frühsommer.

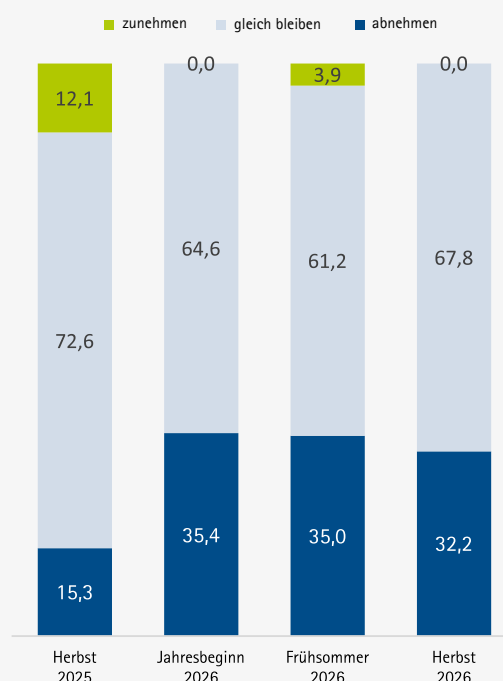
Das konjunkturelle Abwarten zeigt sich auch in einer kaum veränderten Beschäftigungssituation. Kein Unternehmen rechnet mit einem Personalaufbau und fast ein Drittel plant mit einem weiteren Stellenabbau, zwei von drei Unternehmen halten an ihrer Mitarbeiterzahl fest.

Gestiegene Diesel- und Ölpreise dominieren bei den wirtschaftlichen Risiken im Baugewerbe: 91 Prozent melden gestiegene Energie- und Rohstoffpreise. Begründet wird dies durch fehlende private und öffentliche Aufträge. Hohe Zinsen und erschwerte Kreditvergabe bremsen Immobilien- und Bauinvestitionen; Energie-, Diesel-, Personal- und Lohnnebenkosten sowie Fachkräftemangel verschärfen Liquiditäts- und Margendruck. Damit ist die Lage heute wesentlich schwächer als in früheren Hochphasen und die Beschäftigung folgt nicht der gestiegenen Auftragslage.

Investitionsabsichten im Baugewerbe in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Baugewerbe in Prozent



### Handel erholt sich – Groß- und Einzelhandel driften auseinander

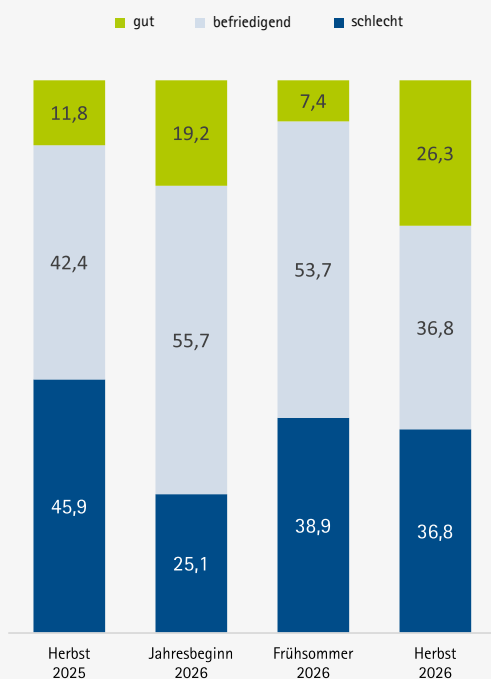
Bis zur Frühsommerbefragung 2026 erholte sich das Konjunkturklima im Handel stetig. Der im April 2026 einsetzende Energiepreisschock und die daraus resultierende Unsicherheit führte zu Preissteigerungen und Konsumzurückhaltung. In der Herbstbefragung steigt der Konjunkturklimaindex um 24 Punkte auf 82. Damit erreicht er wieder annähernd das Niveau vor dem Einbruch im Frühsommer.

Bemerkenswert ist die Spreizung bei der Einschätzung der Geschäftslage. Historisch gleichmäßig berichtet gut ein Viertel (26 %) der Unternehmen von einer guten Geschäftslage, während jeweils rund 37 % die Lage als befriedigend oder schlecht einschätzen. Groß- und Einzelhandel entwickeln sich jedoch gegenläufig: Im Großhandel bewerten 51 Prozent ihre Geschäftslage als schlecht, im Einzelhandel 47 Prozent als gut und 20 Prozent als schlecht. Dieser Wert wurde in den vergangenen zehn Jahren nur zu Jahresbeginn 2018 übertroffen. Insgesamt melden 20 Prozent gestiegene

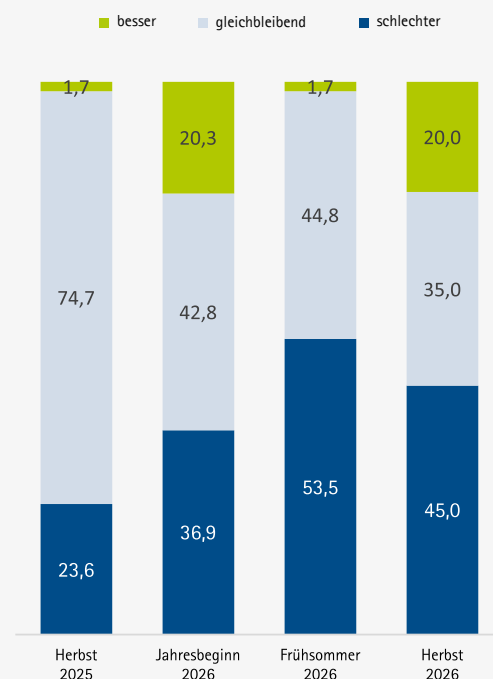
und 39 Prozent gesunkene Umsätze. Beide Sparten erwarten künftig rückläufige Umsätze.

Die Geschäftserwartungen erholen sich deutlich und liegen auf ähnlichem Niveau wie Herbst 2025: Im Vergleich zur Frühsommerbefragung zeigt sich eine Verbesserung, allerdings rechnen weiterhin 45 Prozent der Unternehmen mit einer Lageverschlechterung. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen verbessert sich gegenüber dem Frühsommer deutlich von –52 auf –25 Punkte. Auch die Umsatzerwartungen fallen weniger pessimistisch aus. Insgesamt rechnen 41 Prozent der Handelsunternehmen mit sinkenden, 32 Prozent mit gleichbleibenden und 27 Prozent mit steigenden Umsätzen. Dabei bleiben die Aussichten für den stationären Handel deutlich schlechter als für den Onlinehandel. Während 40 Prozent mit rückläufigen stationären Umsätzen rechnen, erwarten dies für den Onlinehandel nur elf Prozent. Besonders zurückhaltend zeigt sich der Großhandel,

Geschäftslage im Handel in Prozent



Geschäftserwartungen im Handel in Prozent



in dem 60 Prozent sinkende Umsätze erwarten. Im Einzelhandel rechnet dagegen gut die Hälfte der Unternehmen mit gleichbleibenden Umsätzen (51 %).

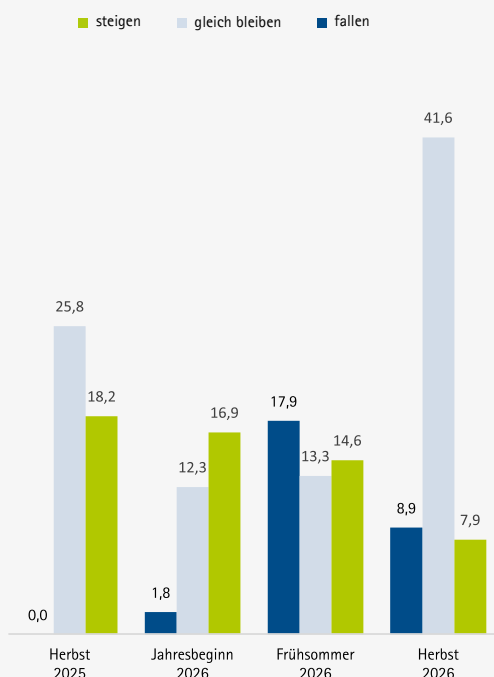
Für den Großhandel sind die Arbeitskosten mittlerweile sogar ein größeres Risiko als die Energiekosten: Im Großhandel nennen 91 Prozent der Unternehmen diese als Geschäftsrisiko. Es folgen die Energie- und Rohstoffpreise (88 %) und der schwache Inlandsabsatz (86 %). Im Einzelhandel stehen hingegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen an erster Stelle (66 %), knapp vor den Energie- und Rohstoffpreisen (65 %).

Die Investitionsbereitschaft im Handel hat sich gegenüber der Frühsommerbefragung deutlich verbessert. Der Anteil der Unternehmen, die Investitionen planen, steigt von 46 auf 63 Prozent. Das geplante Investitionsvolumen entwickelt sich hingegen kaum: Der Saldo aus steigenden und sinkenden Investitionsausgaben bleibt

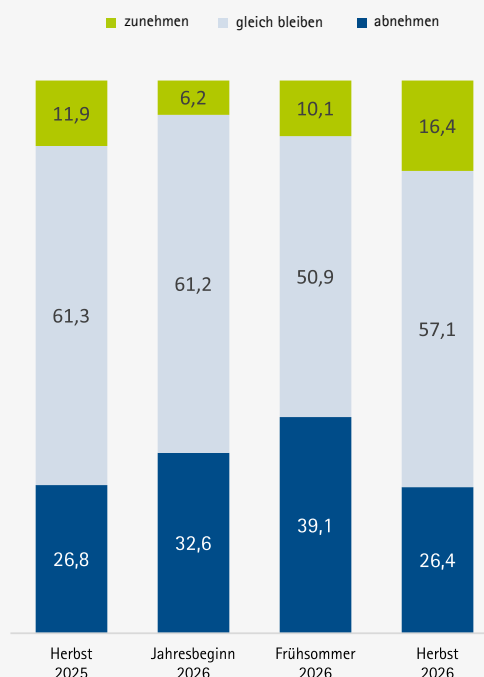
mit minus einem Punkt leicht negativ. Im Vordergrund stehen weiterhin Ersatzbedarf (71 %) und Rationalisierung (67 %). Im Großhandel nennen jeweils 88 Prozent der investierenden Unternehmen diese beiden Motive. Im Einzelhandel dominieren Ersatzbedarf (55 %) und Umweltschutz (50 %). Nach 40 Prozent im Frühsommer planen nur noch zwölf Prozent der investierenden Großhändler mit Investitionen in Kapazitätsausweitungen.

Die Beschäftigungserwartungen erreichen den besten Wert seit drei Jahren, bleiben aber negativ: Der Saldo verbessert sich von -29 auf minus zehn Punkte. Dabei entwickeln sich Einzel- und Großhandel gegenläufig. Im Einzelhandel erwarten 28 Prozent mehr und zwölf Prozent weniger Beschäftigte; im Großhandel rechnen sechs Prozent mit einem Aufbau und 40 Prozent mit einem Abbau.

*Investitionsabsichten im Handel in Prozent*



*Beschäftigungsabsichten im Handel in Prozent*



## 6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen

### Nachfrageschwäche und hohe Kosten dämpfen die Entwicklung

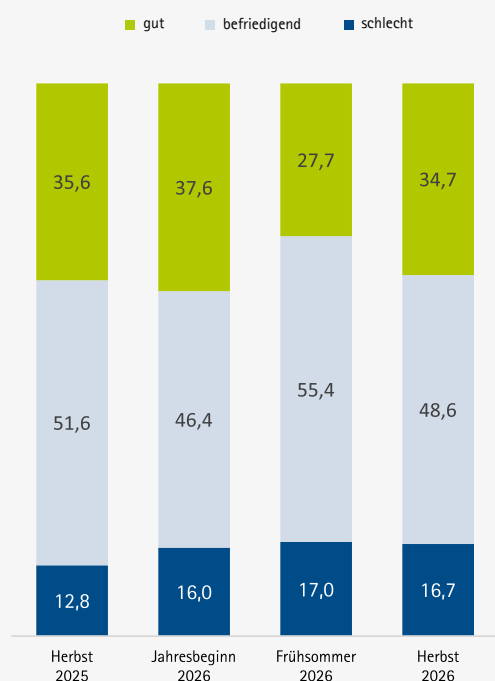
Die Dienstleistungsbranche ist im Kammerbezirk Ostbrandenburg der zahlenmäßig am stärksten vertretene Sektor und wirkte auch aufgrund ihrer Vielseitigkeit in der Vergangenheit stabilisierend auf die Ostbrandenburger Wirtschaftslage. Seit Anfang 2025 konnten leichte Verbesserungen des Klimas beobachtet werden, bevor der Energiepreisschock Anfang 2026 zu einem deutlichen Rückgang des Konjunkturklimas in der Fröhsommerbefragung nach sich zog. Aktuell lässt sich eine leichte Erholung des Konjunkturklimas beobachten. Die Geschäftslage verbessert sich dabei stärker als die Erwartungen im Vergleich zum Fröhsommer.

Die gesamtwirtschaftliche Schwäche und Kaufzurückhaltungen privater Haushalte machen sich weiterhin in der Dienstleistungsbranche bemerkbar. Der Anteil von Unternehmen mit guter Geschäftslage (35 %) erhöht sich zwar im Vergleich zum Fröhsommer

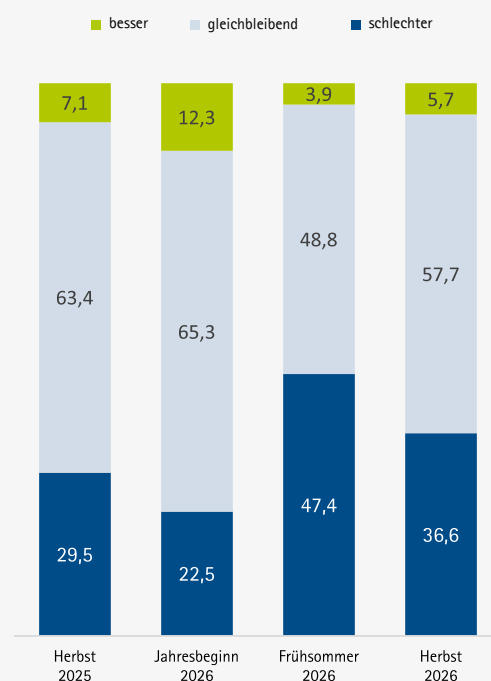
(28 %), liegt aber weiterhin unter der Herbstbefragung 2025 (36 %). Die Lage unternehmensbezogener Dienstleister verbesserte sich im Vergleich zum Fröhsommer und Jahresbeginn. Am stärksten verbesserte sich die Geschäftslage der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Der Anteil der Finanzdienstleister, die sich in einer guten Geschäftslage wähen stieg von 47 Prozent im Fröhsommer, auf 59 Prozent im Herbst 2026.

Die Geschäftserwartungen verbessern sich im Vergleich zum Fröhsommer kaum: Der Saldo der Erwartungen ist seit der letzten Befragung von -44 auf -31 Punkte gestiegen. Ein deutlich größerer Anteil der Dienstleister rechnet in den kommenden Monaten eher mit einer Verschlechterung (37 %), als mit einer Verbesserung (6 %) der Geschäftslage. Die Umsätze stiegen jedoch wieder für mehr Dienstleister (25 %), als sie fielen (24 %), das sind bessere Werte als noch

Geschäftslage in den Dienstleistungen in Prozent



Geschäftserwartungen in den Dienstleistungen in Prozent



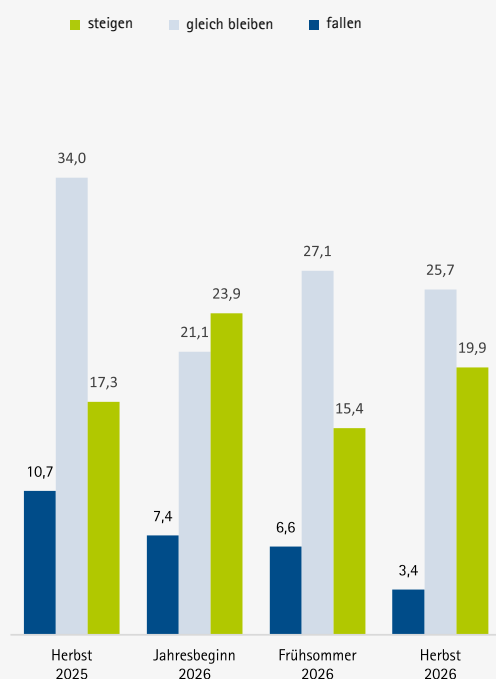
im Frühsommer 2026 und im Vorjahr. Gleichzeitig bleiben die Erwartungen an zukünftige Umsätze weiter gedämpft. Zwar erwarten weniger Unternehmen sinkende Umsätze, allerdings verharrt der Anteil, der mit Umsatzsteigerungen rechnet auf niedrigem Niveau, bei knapp 14 Prozent.

Die Investitionsbereitschaft der Dienstleister bleibt schwach und geht leicht zurück: 49 Prozent der Unternehmen investieren, nach 51 Prozent im Frühsommer. Damit liegt die Branche weiterhin deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von rund 70 Prozent. Das erwartete Investitionsvolumen zeigt sich dagegen stabiler; der Saldo steigt von neun auf 17 Punkte. Die Immobilienwirtschaft bleibt mit 66 Prozent besonders investitionsbereit, während Finanz- und Versicherungsdienstleister mit 31 Prozent zurückhaltender agieren. Wichtigstes Motiv bleibt leicht rückläufig der Ersatzbedarf (72 %), gefolgt

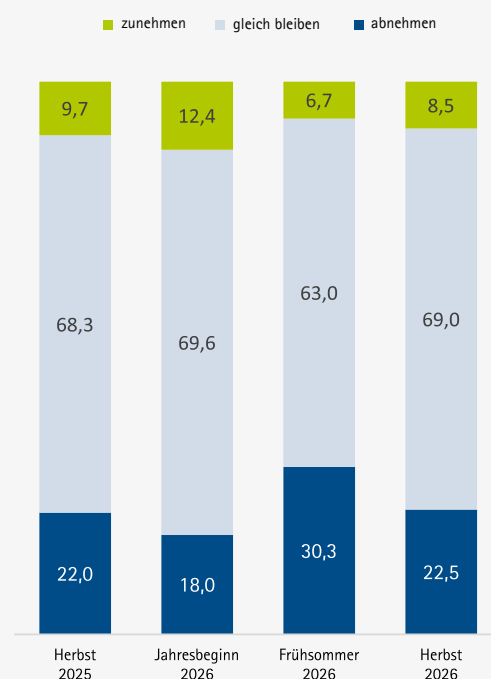
von steigenden Kapazitätsausweitungen (29 %) und sinkenden Produktinnovationen (26 %). Die Investitionsstruktur deutet weiter eher auf Bestandssicherung und punktuelle Anpassungen als auf breite Aufbruchsstimmung hin.

Die Arbeitsmarktsituation verbessert sich auch nur moderat: Der Saldo im Bereich Beschäftigungsabsichten steigt seit der Frühsommerbefragung um zehn Punkte auf –14, liegt aber weiterhin etwas unter dem Niveau von Herbst 2025. Neben den IT-Dienstleistungen erwarten auch die Finanz- und Versicherungsdienstleister einen Stellenaufwuchs. Der Fachkräftemangel bleibt für jedes dritte Unternehmen eine Belastung (33 %), bleibt aber als Geschäftsrisiko weiter hinter der Inlandsnachfrage (44 %), den Arbeitskosten (48 %), den Wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (74 %) und Energie- und Rohstoffpreisen (74 %) zurück.

*Investitionsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent*



*Beschäftigungsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent*



### Kostenbelastung verschärft sich, Erwartungen erreichen historischen Tiefstand

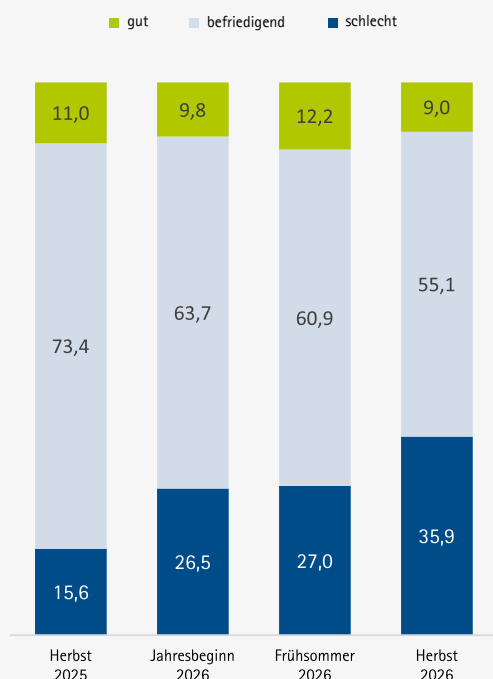
Die Verkehrs- und Logistikbranche ist weiterhin stark von den gestiegenen Kraftstoffpreisen betroffen: Fast ausnahmslos geben Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise als Risiko an. In der aktuellen Herbstumfrage wurde der höchste Stand seit Herbst 2022, von über 96 Prozent gemessen. Das Konjunkturklima in der Branche erreicht dementsprechend einen neuen Tiefstand: Der Index sinkt auf 42 Punkte, liegt damit 37 Punkte unter dem Wert zum Jahresbeginn und stellt den Tiefstand während der Corona-Pandemie ein.

Nicht nur die Geschäftslage trübt sich ein; auch die Erwartungen bewegen sich auf historischem Tiefstand. Der Saldo aus guter und schlechter Geschäftslage sinkt um zwölf Punkte auf -27. Noch neun Prozent

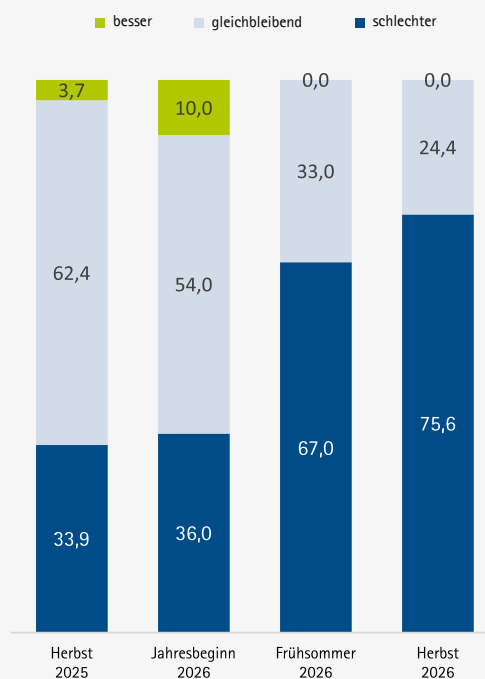
bewerten die Geschäftslage als gut, weniger als zur Zeit der Finanzkrise 2008. Kein Unternehmen rechnet mit einer besseren Geschäftslage oder mit Umsatzsteigerungen. 60 Prozent der Unternehmen erwartet sinkende Umsätze und 76 Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Die Umfrage endete einen Tag nach Einführung des Tankrabatts, der Großteil der antwortenden Unternehmen konnte diesen in ihre Erwartungen nicht mit einbeziehen, da sie bereits über eine Woche zuvor antworteten.

Die Investitionsbereitschaft erholt sich: Der allgemeine Negativtrend im Verkehrsbereich belastet die Investitionen derzeit nicht so stark wie zuvor. 59 Prozent der Unternehmen investieren, 18 Prozentpunkte mehr als in der Frühsommerbefragung. Von den investierenden

Geschäftslage im Verkehr in Prozent



Geschäftserwartungen im Verkehr in Prozent



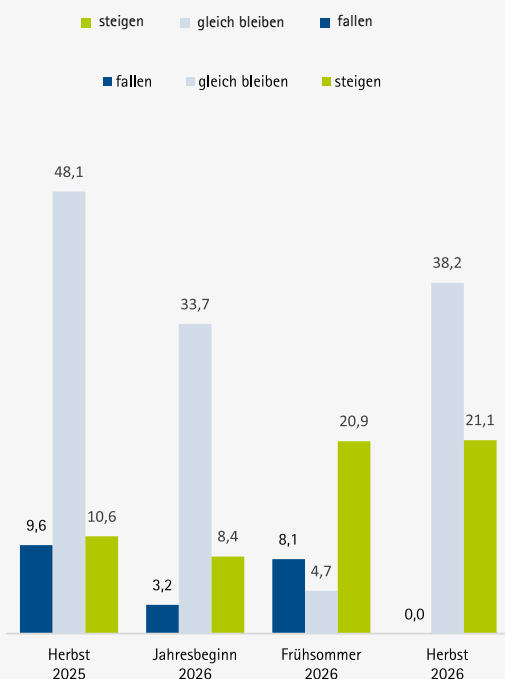
Unternehmen wollen wiederum 36 Prozent ihr Investitionsvolumen erhöhen. Keins dieser Unternehmen plant seine Investitionen zu reduzieren. Dies war das letzte Mal 2022 der Fall. Bei den Gründen für Investitionen liegt Ersatzbedarf vor Kapazitätsausweitung und Umweltschutz. Kein Unternehmen gibt an Investitionen in Produktinnovation zu tätigen.

Im Bereich Personal machen sich die schlechten wirtschaftlichen Erwartungen bemerkbar: Die Unternehmen, die einen Personalabbau erwarten sind zum ersten Mal seit Corona in der Mehrheit. Ihr Anteil liegt aktuell bei 51 Prozent. Gleichzeitig gewinnt der Fachkräftemangel wieder etwas an Bedeutung, bleibt aber auf vergleichsweise moderatem Niveau: 44 Prozent der Unternehmen sehen ihn als wirtschaftliches Risiko,

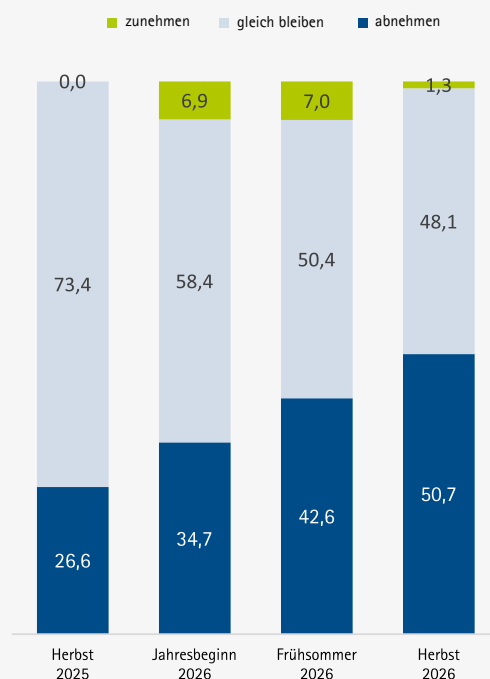
sieben Prozentpunkte mehr als in der Frühsommerbefragung.

Neben den Energie- und Rohstoffpreisen sehen die Unternehmen auch häufig in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen große Herausforderungen (65 %). Auch die hohen Arbeitskosten (71 %) verschärfen den Druck auf die Personal- und Kostenslage. Zunehmende regulatorische Anforderungen, steigende Maut und Transportkosten sowie Unsicherheiten im internationalen Handel belasten neben den Energiepreisen die Unternehmen. Inlands- und Auslandsnachfrage, sowie Finanzierungsprobleme spielen derzeit eine untergeordnete Rolle und nehmen in ihrer Bedeutung ab.

*Investitionsabsichten im Verkehr in Prozent*



*Beschäftigungsabsichten im Verkehr in Prozent*



## Gesamtergebnisse nach Landkreisen in Prozent

|                                  | IHK-<br>Bezirk | Frankfurt<br>(Oder) | Barnim | Märkisch-<br>Oderland | Oder-<br>Spree | Uckermark |
|----------------------------------|----------------|---------------------|--------|-----------------------|----------------|-----------|
| <b>GESCHÄFTSLAGE</b>             |                |                     |        |                       |                |           |
| gute Geschäftslage               | 29,6           | 10,8                | 18,9   | 31,4                  | 37,4           | 39,3      |
| befriedigende Geschäftslage      | 48,2           | 73,7                | 50,7   | 51,5                  | 42,6           | 35,3      |
| schlechte Geschäftslage          | 22,2           | 15,5                | 30,4   | 17,1                  | 20,0           | 25,4      |
| <b>GESCHÄFTSERWARTUNGEN</b>      |                |                     |        |                       |                |           |
| bessere Geschäftslage            | 7,5            | 4,0                 | 4,4    | 11,6                  | 8,5            | 5,8       |
| gleichbleibende Geschäftslage    | 55,4           | 55,0                | 50,8   | 58,0                  | 56,1           | 56,5      |
| schlechtere Geschäftslage        | 37,2           | 41,0                | 44,9   | 30,5                  | 35,4           | 37,7      |
| <b>UMSATZERWARTUNGEN</b>         |                |                     |        |                       |                |           |
| steigen                          | 14,0           | 11,1                | 6,6    | 22,8                  | 6,6            | 18,3      |
| etwa gleich bleiben              | 52,8           | 39,8                | 50,7   | 53,0                  | 54,7           | 59,2      |
| sinken                           | 33,3           | 49,2                | 42,7   | 24,3                  | 38,6           | 22,5      |
| <b>INVESTITIONSNEIGUNG</b>       |                |                     |        |                       |                |           |
| ja                               | 50,8           | 45,6                | 39,8   | 56,4                  | 44,6           | 62,9      |
| nein                             | 49,2           | 54,4                | 60,2   | 43,6                  | 55,4           | 37,1      |
| <b>INVESTITIONSABSICHTEN</b>     |                |                     |        |                       |                |           |
| steigen                          | 16,6           | 4,7                 | 3,8    | 23,9                  | 18,1           | 24,2      |
| gleich bleiben                   | 26,3           | 40,9                | 27,9   | 26,5                  | 17,8           | 25,8      |
| fallen                           | 6,5            | 0,0                 | 6,7    | 4,7                   | 8,7            | 10,2      |
| <b>INVESTITIONSMOTIVE*</b>       |                |                     |        |                       |                |           |
| Rationalisierung                 | 34,3           | 0,0                 | 58,6   | 40,7                  | 7,9            | 39,7      |
| Produktinnovation                | 27,1           | 38,5                | 18,2   | 23,5                  | 16,8           | 40,4      |
| Kapazitätsausweitung             | 27,9           | 15,4                | 11,9   | 38,7                  | 16,4           | 36,3      |
| Umweltschutz                     | 28,3           | 30,8                | 30,4   | 18,0                  | 20,8           | 44,4      |
| Ersatzbedarf                     | 74,0           | 100,0               | 88,7   | 48,2                  | 90,3           | 77,8      |
| <b>BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN</b>   |                |                     |        |                       |                |           |
| zunehmen                         | 8,8            | 5,3                 | 6,3    | 15,7                  | 7,1            | 5,4       |
| gleich bleiben                   | 63,2           | 61,3                | 63,1   | 71,1                  | 62,7           | 54,1      |
| abnehmen                         | 28,0           | 33,5                | 30,5   | 13,2                  | 30,2           | 40,5      |
| <b>WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*</b>  |                |                     |        |                       |                |           |
| Inlandsabsatz                    | 51,9           | 63,7                | 58,2   | 49,2                  | 41,6           | 53,8      |
| Auslandsabsatz                   | 4,5            | 1,2                 | 2,2    | 4,6                   | 1,0            | 11,9      |
| Finanzierung                     | 20,2           | 8,2                 | 21,6   | 20,4                  | 16,2           | 27,4      |
| Arbeitskosten                    | 54,2           | 45,6                | 58,5   | 52,0                  | 60,8           | 50,1      |
| Fachkräftemangel                 | 38,2           | 21,7                | 48,0   | 44,1                  | 32,4           | 32,4      |
| Energie- und Rohstoffpreise      | 79,1           | 77,7                | 76,1   | 84,3                  | 72,4           | 82,6      |
| Wirtschaftspolitische Rahmenbed. | 73,7           | 70,7                | 74,3   | 79,6                  | 63,3           | 76,3      |
| Extremwetterereignisse           | 4,0            | 3,5                 | 2,0    | 3,4                   | 3,1            | 7,9       |
| Energiepreise                    | 72,6           | 66,0                | 73,3   | 74,8                  | 67,8           | 76,5      |
| Rohstoffpreise                   | 45,4           | 45,0                | 31,0   | 58,0                  | 29,0           | 60,1      |

\* Mehrfachnennungen möglich

## Gesamtergebnisse des IHK-Bezirks im Zeitverlauf in Prozent

|                                  | Herbst<br>2025 | Jahresbeginn<br>2026 | Frühsommer<br>2026 | Herbst<br>2026 |
|----------------------------------|----------------|----------------------|--------------------|----------------|
| <b>GESCHÄFTSLAGE</b>             |                |                      |                    |                |
| gute Geschäftslage               | 29,1           | 29,8                 | 25,7               | 29,6           |
| befriedigende Geschäftslage      | 51,6           | 46,9                 | 50,8               | 48,2           |
| schlechte Geschäftslage          | 19,3           | 23,4                 | 23,5               | 22,2           |
| <b>GESCHÄFTSERWARTUNGEN</b>      |                |                      |                    |                |
| bessere Geschäftslage            | 5,9            | 12,2                 | 4,8                | 7,5            |
| gleichbleibende Geschäftslage    | 62,5           | 58,9                 | 46,9               | 55,4           |
| schlechtere Geschäftslage        | 31,6           | 28,9                 | 48,4               | 37,2           |
| <b>UMSATZERWARTUNGEN</b>         |                |                      |                    |                |
| steigen                          | 12,7           | 17,9                 | 13,4               | 14,0           |
| etwa gleich bleiben              | 59,6           | 55,4                 | 46,7               | 52,8           |
| sinken                           | 27,7           | 26,7                 | 39,9               | 33,3           |
| <b>INVESTITIONSNEIGUNG</b>       |                |                      |                    |                |
| ja                               | 56,3           | 50,0                 | 49,8               | 50,8           |
| nein                             | 43,7           | 50,0                 | 50,2               | 49,2           |
| <b>INVESTITIONSABSICHTEN</b>     |                |                      |                    |                |
| steigen                          | 17,1           | 20,8                 | 18,3               | 16,6           |
| gleich bleiben                   | 28,7           | 21,0                 | 20,9               | 26,3           |
| fallen                           | 10,0           | 7,5                  | 7,9                | 6,5            |
| <b>INVESTITIONSMOTIVE*</b>       |                |                      |                    |                |
| Rationalisierung                 | 25,2           | 31,4                 | 39,0               | 34,3           |
| Produktinnovation                | 20,6           | 29,3                 | 38,6               | 27,1           |
| Kapazitätsausweitung             | 31,3           | 25,6                 | 29,3               | 27,9           |
| Umweltschutz                     | 14,8           | 19,4                 | 24,8               | 28,3           |
| Ersatzbedarf                     | 64,5           | 70,4                 | 77,6               | 74,0           |
| <b>BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN</b>   |                |                      |                    |                |
| zunehmen                         | 9,0            | 10,0                 | 6,4                | 8,8            |
| gleich bleiben                   | 67,2           | 65,4                 | 62,5               | 63,2           |
| abnehmen                         | 23,8           | 24,6                 | 31,1               | 28,0           |
| <b>WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*</b>  |                |                      |                    |                |
| Inlandsabsatz                    | 45,2           | 47,4                 | 48,4               | 51,9           |
| Auslandsabsatz                   | 5,1            | 5,9                  | 8,2                | 4,5            |
| Finanzierung                     | 13,1           | 18,2                 | 15,2               | 20,2           |
| Arbeitskosten                    | 57,0           | 63,0                 | 58,6               | 54,2           |
| Fachkräftemangel                 | 53,4           | 46,3                 | 35,8               | 38,2           |
| Energie- und Rohstoffpreise      | 57,0           | 57,0                 | 78,9               | 79,1           |
| Wirtschaftspolitische Rahmenbed. | 66,3           | 66,7                 | 73,2               | 73,7           |
| Extremwetterereignisse           | 2,2            | 3,4                  | 5,9                | 4,0            |
| Energiepreise                    | 0,0            | 0,0                  | 0,0                | 72,6           |
| Rohstoffpreise                   | 0,0            | 0,0                  | 0,0                | 45,4           |

\* Mehrfachnennungen möglich

## Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>

|                                                  | Barnim | Märkisch-<br>Oderland | Oder-Spree <sup>2</sup> | Uckermark | IHK-<br>Bezirk* | Land<br>Brandenburg |
|--------------------------------------------------|--------|-----------------------|-------------------------|-----------|-----------------|---------------------|
| <b>BESCHÄFTIGTE IM HALBJAHRESDURCHSCHNITT</b>    |        |                       |                         |           |                 |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                 | 1.893  | 2.025                 | 16.664                  | 3.443     | 24.025          | 79.664              |
| 1. Halbjahr 2025                                 | 2.567  | 2.104                 | 16.641                  | 3.779     | 25.090          | 85.010              |
| 1. Halbjahr 2024                                 | 2.519  | 2.246                 | 16.910                  | 3.931     | 25.605          | 88.418              |
| <b>GESAMTUMSATZ IN MILLIONEN EUR</b>             |        |                       |                         |           |                 |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                 | 190,5  | 292,5                 | 6.198,0                 | 730,2     | 7.411,3         | 15.890,9            |
| 1. Halbjahr 2025                                 | 231,1  | 290,4                 | 4.235,1                 | 1.143,8   | 5.900,4         | 16.044,7            |
| 1. Halbjahr 2024                                 | 291,6  | 365,5                 | 5.169,2                 | 1.485,0   | 7.311,2         | 18.117,7            |
| <b>UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR</b> |        |                       |                         |           |                 |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                 | 133,6  | 172,4                 | 526,1                   | 270,0     | 420,5           | 286,5               |
| 1. Halbjahr 2025                                 | 125,2  | 159,6                 | 337,3                   | 383,8     | 307,7           | 242,6               |
| 1. Halbjahr 2024                                 | 145,6  | 193,7                 | 445,6                   | 478,5     | 393,1           | 267,5               |
| <b>AUSLANDSUMSATZ IN MILLIONEN EURO</b>          |        |                       |                         |           |                 |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                 | 38,9   | 38,4                  | 2.263,7                 | 202,3     | 2.543,4         | 9.890,7             |
| 1. Halbjahr 2025                                 | 37,3   | 32,7                  | 2.827,5                 | 248,0     | 3.145,5         | 7.707,5             |
| 1. Halbjahr 2024                                 | 64,2   | 29,1                  | 2.840,0                 | 228,0     | 3.161,3         | 8.787,5             |
| <b>EXPORTQUOTE IN PROZENT</b>                    |        |                       |                         |           |                 |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                 | 20,3   | 13,2                  | 88,7                    | 27,5      | 40,2            | 55,5                |
| 1. Halbjahr 2025                                 | 16,1   | 11,2                  | 85,2                    | 22,6      | 54,3            | 47,6                |
| 1. Halbjahr 2024                                 | 20,7   | 7,9                   | 87,4                    | 15,3      | 44,8            | 48,4                |

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Reale Zahlen können höher ausfallen. Monatliche Exportdaten oftmals nicht veröffentlicht.

\* ohne Frankfurt (Oder)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

## Bauhauptgewerbe im IHK-Bezirk Ostbrandenburg<sup>1</sup>

|                                                              | Frankfurt<br>(Oder) | Barnim  | Märkisch-<br>Oderland | Oder-<br>Spree | Uckermark | IHK-<br>Bezirk | Land<br>Brandenburg |
|--------------------------------------------------------------|---------------------|---------|-----------------------|----------------|-----------|----------------|---------------------|
| <b>BESCHÄFTIGTE IM HALBJAHRESDURCHSCHNITT<sup>2</sup></b>    |                     |         |                       |                |           |                |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                             | 364                 | 1.239   | 1.420                 | 1.575          | 1.394     | 5.992          | 19.861              |
| 1. Halbjahr 2025                                             | 387                 | 1.119   | 1.503                 | 1.602          | 1.302     | 5.912          | 19.091              |
| 1. Halbjahr 2024                                             | 410                 | 984     | 1.471                 | 1.866          | 1.136     | 5.868          | 18.388              |
| <b>BRUTTOLOHN- UND GEHALTSSUMME IN 1.000 EUR</b>             |                     |         |                       |                |           |                |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                             | 7.865               | 25.213  | 31.465                | 43.655         | 33.754    | 141.952        | 451.084             |
| 1. Halbjahr 2025                                             | 7.852               | 25.839  | 33.190                | 41.789         | 30.275    | 138.945        | 431.819             |
| 1. Halbjahr 2024                                             | 7.996               | 20.895  | 31.788                | 46.634         | 25.428    | 132.741        | 401.523             |
| <b>GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN IN 1.000</b>                    |                     |         |                       |                |           |                |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                             | 198                 | 898     | 832                   | 748            | 310       | 2.986          | 10.326              |
| 1. Halbjahr 2025                                             | 198                 | 807     | 864                   | 802            | 372       | 3.043          | 10.353              |
| 1. Halbjahr 2024                                             | 245                 | 605     | 904                   | 932            | 366       | 3.052          | 10.519              |
| <b>BAUGEWERBLICHER UMSATZ IN 1.000 EUR</b>                   |                     |         |                       |                |           |                |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                             | 26.376              | 119.245 | 110.704               | 194.734        | 166.361   | 617.420        | 2.224.674           |
| 1. Halbjahr 2025                                             | 28.145              | 111.980 | 89.237                | 258.008        | 96.871    | 584.241        | 1.675.504           |
| 1. Halbjahr 2024                                             | 30.909              | 78.505  | 98.446                | 274.498        | 65.343    | 547.701        | 1.631.522           |
| <b>UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR<sup>3</sup></b> |                     |         |                       |                |           |                |                     |
| 1. Halbjahr 2026                                             | 131,0               | 136,7   | 128,2                 | 243,1          | 562,8     | 240,4          | 215,0               |
| 1. Halbjahr 2025                                             | 156,8               | 130,3   | 123,2                 | 312,2          | 268,6     | 198,2          | 161,0               |
| 1. Halbjahr 2024                                             | 125,7               | 128,8   | 110,0                 | 290,5          | 186,8     | 168,4          | 155,5               |

1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Zeitraum 2026 Jan – Jun

2) summierte Mittelwerte der Kreise und kreisfreien Städte im IHK-Bezirk

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

## Impressum

Herausgeber:

© Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg

Puschkinstraße 12 b

15236 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 5621-0

E-Mail: [info@ihk-ostbrandenburg.de](mailto:info@ihk-ostbrandenburg.de)

Redaktion:

Daniel Felscher

Tel.: 0335 5621-1361 | E-Mail: [felscher@ihk-ostbrandenburg.de](mailto:felscher@ihk-ostbrandenburg.de)

Jacques Hermes

Tel.: 0335 5621-4327 | E-Mail: [hermes@ihk-ostbrandenburg.de](mailto:hermes@ihk-ostbrandenburg.de)

Layout und Satz:

Jana Gerlach

Titelfoto:

ALCARO Invest GmbH

Stand: Oktober 2026

[www.ihk.de/ostbrandenburg](http://www.ihk.de/ostbrandenburg)



ihk-obb.de/konjunktur

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Teile dieser Broschüre urheberrechtlich geschützt sind und eine Weitergabe bzw. auszugsweises Kopieren nur mit Genehmigung der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg erfolgen darf.